

# **Solothurner Landwirtschaft – natürlich vielfältig**

**Stand: 25. September 2013**

**Fruchtbares Ackerland, hügelige Juraweiden und blühende Kirschbäume: Die Solothurner Landwirtschaft hat viel zu bieten. Drei grosse Landschaftstypen, das fruchtbare Mittelland im Süden, der Beginn der ober-rheinischen Tiefebene im Norden und dazwischen die dominierenden Juraketten prägen den Kanton Solothurn. Auf den fruchtbaren Böden im Süden und Norden betreiben die Solothurner Bauern Ackerbau und Viehwirtschaft. Stattliche Einzelhöfe und Weiden auf denen Kühe und Rinder grasen, dominieren die Landschaft des Juragebietes. In den tieferen und mittleren Lagen des nördlichen Juras wachsen knackige Kirschen**

## **Viel Hag um wenig Garten**

Kaum ein Kanton ist geografisch so verzweigt und zerrissen wie Solothurn. Der Kanton breitet sich vom Berner Mittelland bis zum Kanton Baselland und vom Jura bis zum Aargau aus. Zwei solothurnische Exklaven grenzen gar an Frankreich. Die Arme des Kantons erstrecken sich vom Norden bis in den Süden und vom Osten bis in den Westen rund 50 Kilometer. Dennoch ist der Kanton Solothurn mit einer Fläche von 80'000 Hektaren nur etwa ein Drittel so gross wie der Kanton St.Gallen. Viel Grenze um wenig Land also. Im südlichen Kantonsteil prägt die Aare das Landschaftsbild – teilweise als Grenzfluss, teilweise schlängelt sie sich mitten durch das Kantonsgebiet.

## **Markante Berge und flache Ebenen**

Beeinflusst durch die markante Jurakette mitten im Kanton sind die topografischen Unterschiede gross. Der höchste Punkt, die Hasenmatt, liegt knapp 1450 Meter über Meer. Fast die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche liegt in der Berg- oder Hügelzone. Dornach, im sogenannten Schwarzbubenland gelegen, ist mit 277 Metern über Meer der tiefste Punkt des Kantons.

## **Der Natur Platz lassen**

Gut vierzig Prozent der Kantonsfläche werden von den Solothurner Bäuerinnen und Bauern bewirtschaftet. Weitere vierzig Prozent des Kantons sind mit Wald bedeckt. Fast die Hälfte des Landwirtschaftslandes ist Weideland oder Naturwiese. Solothurner Bauern tun viel für die Natur, insbesondere im Juragebiet: Sie bewirtschaften extensive Wiesen und Weiden und pflegen Hecken und Wald-ränder. Dies schafft Lebensraum für Vögel und Pflanzen und bereichert das Landschaftsbild. Sie bewirtschaften dreizehn Prozent des Landwirtschaftslandes als ökologische Ausgleichsfläche. Dies ist fast doppelt so viel wie die vom Bund vorgeschriebenen sieben Prozent.

## **Viele Talbetriebe, grosse Bergbetriebe**

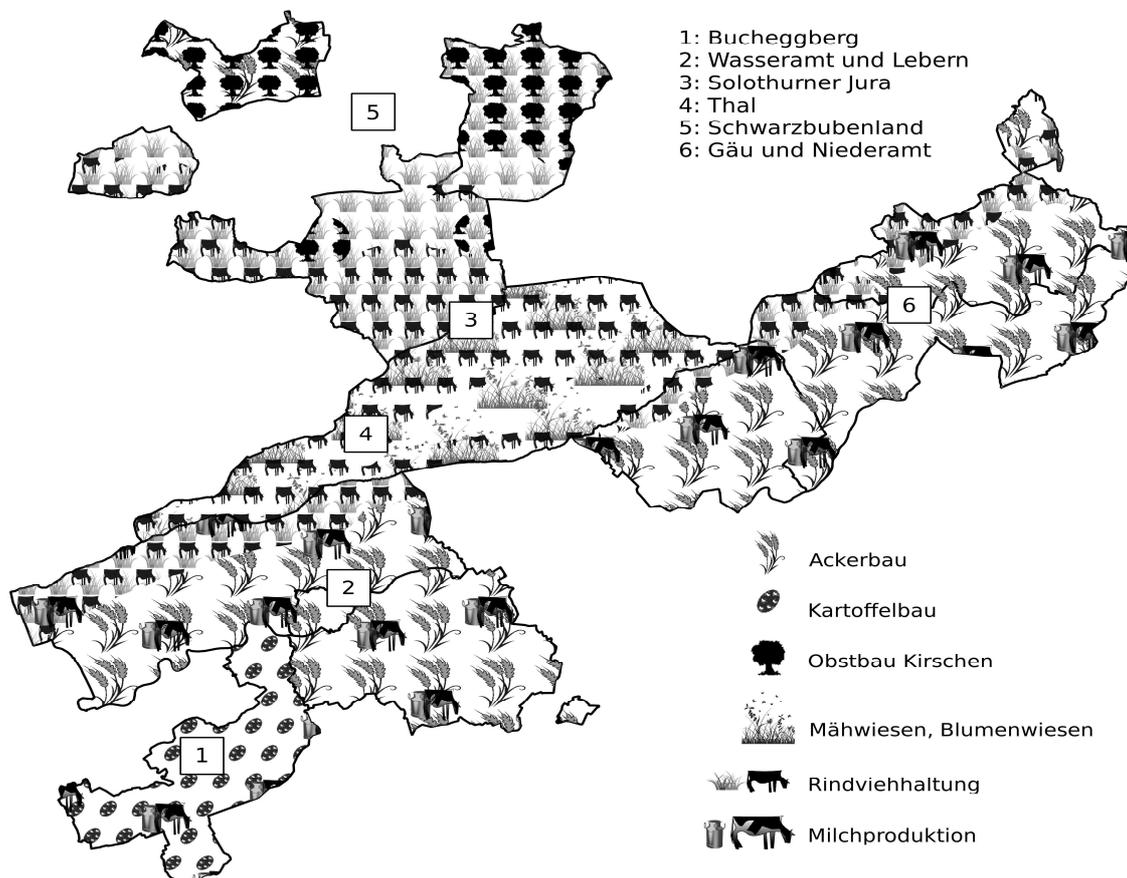
Knapp 1000 der rund 1300 Solothurner Bauernbetriebe liegen im Talgebiet oder in der Hügelzone. Der Rest sind Bergbetriebe im Jura. die meisten Talbetriebe sind zwischen 10 und 30 Hektaren gross. Die Betriebe im Jura, wo auf den er-tragsarmen Böden weniger Gras wächst, sind meist grossflächig. Diese Grösse ist auch historisch bedingt: Im Gegensatz um Talgebiet wurden die Bergbetriebe

von Generation zu Generation nicht aufgeteilt, sondern als ganze Einheit weiterbewirtschaftet. Die Landwirtschaftspolitik unterstützt insbesondere die Bergbetriebe. Dies sichert die Existenz der Bergbauern und ermöglicht Wanderern und Ausflugtouristen ein attraktives Wandergebiet samt Einkehrmöglichkeiten in einer Bergbeiz.

### Verändern und spezialisieren

Viele Solothurner Bauern im Tal- und im Hügeland leben von der Milchwirtschaft, oft kombiniert mit Ackerbau. Der finanzielle Druck auf die Bauern hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Die Landwirte müssen sich verändern oder ihren Betrieb ganz aufgeben. Um Kosten zu sparen, spezialisieren sich die Bauern je länger je mehr auf wenige Betriebszweige. In letzter Zeit sind auch viele von der traditionellen Milchproduktion auf die Mutterkuhhaltung umgestiegen. Im Berggebiet haben sich etliche Betriebe auf die Rinderaufzucht spezialisiert. Sie ziehen das Jungvieh aus den Talregionen auf.

### Kreuz und quer



### **Bucheggberg: Ausflug ins Kartoffelland**

Zusammen mit dem Wasseramt und dem Bezirk Lebern bildet der Bucheggberg den südwestlichen Zipfel des Kantons Solothurn. Der "Buechibärg" – wie ihn die Solothurner nennen – ist ein buntes Muster von farbigen Äckern, saftigen Wiesen und grünen Wäldern. Hier betreiben die Bauern viel Ackerbau. Neben Getreide und Zuckerrüben wachsen auch Kartoffeln. Auch prägen zahlreiche Milchwirtschafts-, Mutterkuh- und Schweinebetriebe das Bild. Im Buechibärg lässt es sich unter dem Sternenhimmel übernachten, und zwar mitten in einem Maisfeld: Das Cornfield Open-Air-Hotel in Nennigkofen vermietet im Sommer Open-Air-Zimmer an Gäste aus aller Welt.

### **Wasseramt und Lebern: Milchkühe und viel Acker**

Das Wasseramt und der Bezirk Lebern umschliessen die Hauptstadt des Kantons. Westlich der Stadt Solothurn markiert die Aare die Kantonsgrenze, östlich bildet sie die Grenze zwischen den beiden Bezirken. Wie der Bucheggberg sind auch das Wasseramt und Lebern als Ackerbaugesegend bekannt. Auf den Feldern wachsen Getreide, Zuckerrüben und Mais und im Wasseramt gedeihen auch Kartoffeln. Neben dem Ackerbau betreiben viele Landwirte Milchwirtschaft. So grasen zwischen den Getreide- und Zuckerrübenfeldern immer wieder Kühe auf den Weiden.

### **Solothurner Jura: Ferien für Flachlandrinder**

Was für viele Deutschschweizer Jugendliche ein Welschlandjahr ist, ist für Rinder aus dem Flachland der Aufenthalt im Solothurner Jura. Auf den hügeligen Weiden stärken die Rinder im Sommer ihre Muskeln, und das Berggras sorgt für Abwechslung auf dem Speiseplan. Die Bauern haben sich in Alpgenossenschaften zusammenschlossen. Meist bewirtschaftet eine Hirtenfamilie den Bergbetrieb und schaut zu den Rindern. Während die Rinder einen Teil ihrer Jugend auf den Jurahöfen verbringen, machen dort die Ausflugstouristen einen Zwischenhalt: Viele Hirten führen nebenbei eine Wirtschaft und verköstigen ihre Gäste mit eigenen Produkten oder bieten sogar Übernachtungsmöglichkeiten an.

### **Thal: Natur und regionale Produkte**

Eingebettet in die Gebirgszüge des Solothurner Juras liegt der Naturpark Thal. Er bietet Lebensraum für eine artenreiche Flora und Fauna. Das Naturparklabel stärkt die regionale Wirtschaft und unterstützt die Erhaltung der Juralandschaft. Im Naturpark Thal stellen die Bauernfamilien zusammen mit dem lokalen Gewerbe Spezialitäten wie das Passwang-Mutschli, die Thaler Wurst oder das Thaler Halbweissbrot her. Durch die Vermarktung dieser Produkte wird die Wertschöpfung vor Ort gefördert und die Arbeitsplätze bleiben in der Region. Das dichte Velo- und Wanderwegnetz lädt zur Entdeckungsreise durch den Naturpark ein.

### **Schwarzbubenland: Die Solothurner Riviera**

Der nördlichste Teil des Kantons Solothurn ist das Schwarzbubenland. Das Gebiet ist durch die Passwangkette vom Kanton abgetrennt. Der Jura sorg dafür, dass im Schwarzbubenland ein mildes Klima fast ohne Nebel herrscht – darum wird diese Region auch die Riviera Solothurns genannt. Woher der Name Schwarzbubenland stammt, weiss niemand so genau. Die Bewohner der grenznahen Region sollen früher vieles vom Ausland in die Schweiz geschmuggelt respektive schwarz über die Grenze gebracht haben, besagt eine der Legenden. Im Frühling zeigt sich das Schwarzbubenland von seiner schönsten Seite: Dann nämlich blühen die vielen Kirschbäume.

### **Gäu und Niederamt: Kornkammer und Lagerhaus-Eldorado**

Oensingen und Egerkingen gehen eher mit Staumeldungen auf der Autobahn als mit landwirtschaftlicher Produktion einher – kein Wunder, denn der solothurnische Bezirk Gäu liegt inmitten der zentralen Autobahnachsen. War das Land früher einmal die Kornkammer des Kantons, entwickelt es sich je länger je mehr zum Lagerhaus-Eldorado und Logistik-Valley. Im Niederamt ist die Landwirtschaft sehr vielfältig: Milchwirtschaft, Ackerbau, Schweinemast oder Obstbau sind Beispiele dafür. Aber auch das Niederamt verliert seinen ländlichen Charakter zunehmend. Im Gebiet rund um Olten und Aarau schießen immer mehr Wohnbauten aus dem Boden. Der Druck aufs Bauernland ist aber auch in anderen Regionen zu spüren. So etwa rund um die Hauptstadt oder in Dorneck, das nahe bei Basel liegt.

### **Wo sich Theorie und Praxis treffen**

#### **Bildung und Beratung**

Am Wallierhof in Riedholz gehen die Solothurner Bäuerinnen und Bauern von morgen zur Schule. Neben einer landwirtschaftlichen und bäuerlich-hauswirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung bietet der Wallierhof Kurse an und berät die Bauernfamilien. Auf dem Gutsbetrieb können die angehenden Bauern Theorie und Praxis miteinander verknüpfen. Zugleich lockt der Betrieb Ausflügler aus der Region an. Eltern können ihren Kindern zeigen, woher die Milch kommt und wo das Getreide für ihr Brot wächst. Das Tagungszentrum bietet Seminarräume mit herrlichem Ausblick übers Mittelland und die Alpen.  
[www.wallierhof.ch](http://www.wallierhof.ch)

### **Die Interessen der Bauernfamilien vertreten**

Der Solothurnische Bauernverband SOBV ist die Organisation der Solothurner Bäuerinnen und Bauern. Politische Interessenvertretung und Dienstleistungen für die Mitglieder sind die Kernaufgaben. Der SOBV steht ein für eine Landwirtschaft, welche vielfältige Leistungen für eine moderne Gesellschaft erbringt. Mit einer breiten Palette von Dienstleistungen deckt der Solothurnische Bauernverband die Bedürfnisse seiner Mitglieder in der betriebswirtschaftlichen und juristischen Beratung und im Bereich Versicherungen ab.  
[www.sobv.ch](http://www.sobv.ch)

## Solothurner Landwirtschaft in Zahlen

Merkmal	Solothurn 2012	Schweiz 2012
Anzahl Betriebe (mit Direktzahlungen)	1'508 (1'268)	56'575
<i>davon hauptberuflich</i>	912	40'239
Biobetriebe	124	5'895
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN in ha)	32'365	1'051'063
<i>landw. Nutzfläche pro Betrieb (ha)</i>	21.5	18.6
offene Ackerfläche	10'280	269'454
Viehbestände (Anzahl Tiere)		
Rindvieh	44'057	1'564'631
<i>davon Milchkühe</i>	19'650	591'212
Pferde (inkl. Ponys, Esel etc.)	3'119	78'171
Schweine	27'065	1'544'017
Nutzhühner	234'257	9'878'279
Schafe	8'401	417'274
Ziegen	1'200	88'089
Ökologische Ausgleichsflächen (mit Beitrag, ha)	4'347	
Hochstammfeldobstbäume (Anzahl)	96'659	

